

Die Rache des Todten.

Am 6. Mai 1848 rangen die Cenerreicher in dem hartnäckigen Gefechte bei Santa Lucia...

Und wirklich wurden die Cenerreicher bei ihrer Annäherung an diesen Ort mit zahlreichen Geschützen begrüßt.

„Ihre Name?“ fragte der Major. „Nicolò Grassini.“

„Sie sind wahr, daß Sie noch vor Kurzem Lieutenant waren in dem Regiment Sigismund?“

„Ja!“

„Sie sind also ein gemeiner Ueberläufer, welcher die Fahne seines Regiments schändlich verließ und den feinen Kaiser gleichwärenen Gid der Treue brach.“

„Ich bin Italiener, Herr Major! Ich liebe mein Vaterland und habe die Unterdrücker meiner Nation!“

„Sie wissen wohl, welche Strafe Sie dafür erwarten?“

„Ja, sehr gut!“

„Eine halbe Stunde später wurde ihm das Urtheil des Kriegsgerichts verlesen und der unglückliche Mann wurde neben ein frisch angeworrenes Grab in dem Schloßgarten gestellt.“

Er war bloß, doch sah er ruhig dem Tode entgegen und ließ nicht zu, daß ihm die Augen verbunden wurden.

„Vor dem sind wir gute Kameraden gewesen“, fuhr der Beurtheilte fort.

„Schlagt an!“ commandirte der Offizier.

Drei Infanteristen, welche jetzt vorrückten, erhoben die Gewehre und zielten.

daten antreten und führte sie in das Schloß zurück.

Die beiden Diener trugen dann den Sarg in die Kapelle hinein und legten ihn dabeihin auf einen alten Tisch.

Am Abend dieses Tages versammelten sich die Offiziere des ganzen Belagerungskorps zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

An diesem gemeinschaftlichen Abendessen betheiligte sich auch der Oberlieutenant, welcher bei der Hinrichtung jenes Missethätigen commandirt hatte.

Die Offiziere waren in der besten Laune, woy der treffliche Wein nicht wenig beizug.

„Nach vierzig Jahren“, erzählte der Major, „war dieses Schloß das Eigenthum einer Familie, welche ihre Abstammung von dem berühmten Friedrich von Gonzaga herleitete.“

„Ich bitte, erzählen Sie, Herr Major,“ wurden jetzt mehrere Stimmen gleichzeitig laut.

„So hören Sie denn, meine Herren! Etwa zu Ende des verflohenen Jahrhunderts verlobte sich Francesco Gonzaga von Gonzaga, der einzige Sohn und Erbe seines Vaters, welcher ihm außer diesem Schloße auch noch zahlreiche Besitzungen hinterließ, mit einem reichen und schönen Mädchen.“

„Eine außerst glänzende Gesellschaft war verflammt, der ganze Adel aus der Umgebung und die Vertreter der reichsten und vornehmsten Familien aus Mantua und den umliegenden Städten hatten sich zumangefunden.“

„Sofort eilten nun alle an den bescheidenen Ort.“

„Wahrlich, das war ein herrlicher Augenblick,“ fuhr der Hauptmann fort und zog einen Zehel aus der Brusttasche seines Mantels heraus.

„Am sehr nächsten Champagner“, entgegnete der Hauptmann.

„Angenommen“, verbanderte der Oberlieutenant.

„Wie, Du?“ murmelte sich die abri-

ten, sie sei von Kneubern in das Geheuge entführt worden.“

„Gina acht Wochen nach dieser traurigen Begebenheit sollte der alte Grafellan in die alte Kapelle gehen, um hier den Altar zu beschreiben, welcher in die Pfarrkirche des Stadthagens übertragen werden sollte.“

„Auf der Erde vor dem Altare lag die Leiche der jungen Frau in ihrem Hochzeitsgewande.“

„Bei dem schwachen Vatereinschne erblickten die Offiziere in der Kapelle ein schreckliches Bild: der Oberlieutenant Grimaldi lag tod auf der Erde.“

„Bei näherer Untersuchung erkannten die Offiziere in dem Leichnam das Bild eines Offiziers, welcher in der Nähe bis zu dem Sarge gekommen, bei welchem sich seine große Aufregung und Wuth zu erkennen gab.“

„Als der unglückliche Gatten der alten Grafellan die Nachricht brachte, von dem so schrecklichen Ende seiner ungeliebten Gattin, da hatte er keine Thränen mehr im Auge, ja er jammerte nicht einmal mehr, und es schien, als habe er von diesem Augenblicke an die Sprache verloren.“

„Major Vanta war mit seiner Gattin in einem leeren Saale, welches vor ihm auf dem Tische stand, verabschiedete sich freundlich von den übrigen Offizieren und entfernte sich.“

„Die Schilke der jungen Frau blieb dann und nachher nach seinem Gefühlsgegenstand der Unterredung und endlich wurde des erschöpften Detektours Ermahnung gehorcht, dessen Verdan gerade jetzt in jener verbannten Kapelle lag.“

„Eine bloße Kommode nur“, sagte der Hauptmann, Graf S. „Ein wahrer Mann stirbt nicht so!“

„Meiner Ansicht nach ist ein Stück solchen Wuths auch zu einer solchen Rede notwendig.“

„Am, auch der Wuth hat seine Grenzen“, sagte der Hauptmann, „wenn man nicht von uns Angst haben vor dem Tode in der Gelehrte und im Dienste des Kaisers und Vaterlandes.“

„Wahrlich, das war ein herrlicher Augenblick,“ fuhr der Hauptmann fort und zog einen Zehel aus der Brusttasche seines Mantels heraus.

„Am sehr nächsten Champagner“, entgegnete der Hauptmann.

„Angenommen“, verbanderte der Oberlieutenant.

„Wie, Du?“ murmelte sich die abri-

gen Offiziere. „Gott ja doch bei keiner Hinrichtung commandirt!“

„Nimm Dir doch wenigstens den Mantel mit — es ist dort kalt“, rief ihm der Hauptmann, der Urheber dieser Worte.

„Eine halbe Stunde verging und der Oberlieutenant lehnte noch immer nicht zurück.“

„Bei dem schwachen Vatereinschne erblickten die Offiziere in der Kapelle ein schreckliches Bild: der Oberlieutenant Grimaldi lag tod auf der Erde.“

„Bei näherer Untersuchung erkannten die Offiziere in dem Leichnam das Bild eines Offiziers, welcher in der Nähe bis zu dem Sarge gekommen, bei welchem sich seine große Aufregung und Wuth zu erkennen gab.“

„Als der unglückliche Gatten der alten Grafellan die Nachricht brachte, von dem so schrecklichen Ende seiner ungeliebten Gattin, da hatte er keine Thränen mehr im Auge, ja er jammerte nicht einmal mehr, und es schien, als habe er von diesem Augenblicke an die Sprache verloren.“

„Major Vanta war mit seiner Gattin in einem leeren Saale, welches vor ihm auf dem Tische stand, verabschiedete sich freundlich von den übrigen Offizieren und entfernte sich.“

„Die Schilke der jungen Frau blieb dann und nachher nach seinem Gefühlsgegenstand der Unterredung und endlich wurde des erschöpften Detektours Ermahnung gehorcht, dessen Verdan gerade jetzt in jener verbannten Kapelle lag.“

„Eine bloße Kommode nur“, sagte der Hauptmann, Graf S. „Ein wahrer Mann stirbt nicht so!“

„Meiner Ansicht nach ist ein Stück solchen Wuths auch zu einer solchen Rede notwendig.“

„Am, auch der Wuth hat seine Grenzen“, sagte der Hauptmann, „wenn man nicht von uns Angst haben vor dem Tode in der Gelehrte und im Dienste des Kaisers und Vaterlandes.“

„Wahrlich, das war ein herrlicher Augenblick,“ fuhr der Hauptmann fort und zog einen Zehel aus der Brusttasche seines Mantels heraus.

„Am sehr nächsten Champagner“, entgegnete der Hauptmann.

„Angenommen“, verbanderte der Oberlieutenant.

„Wie, Du?“ murmelte sich die abri-

Heinen achtzehnjährigen Mädchenkindes!“

„Das war zu hart gewesen.“

„Und so war es denn gekommen, daß sie alsobald in einer Korona von jungen Herren und Damen, angelehnt von der tolleren Laune des Augenblicks, sogar die Cigarette nicht verschmäht hat, obgleich sie sonst eine abgelehnte Feindin des Weiberrauschens war.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

Krankheiten verbreiten!“ hörte sie den Rittmeister erwidern.

„Sie wußte nicht weßhalb, aber die Stimme des Rittmeisters that ihr ja wohl wie nie, und sie hätte den Entel Heinrich lähen können, als er ihm voller Entrüstung antwortete.“

„Die verrückten Aberglauben kommen auf meine Mappe, Herr Rittmeister! Wo bitte! ... Wenn die Madeln nicht so verzimpert wären heutzutage, würden sie eine solche ‚Apmann‘ ohne Madeln übertragen; denn die raudt schließlich ja ein Weibkind, wenn's drauf ankommt! Natürlich ein Jungel! ... Vor Allem aber: das Mittel hilft. Darauf können Sie Maufüre trinken, und eine halbe Tonne voll! Können Sie auf, wenn Sie antwacht, ob die Zahnschmerzen nicht weg sind.“

„Zahnschmerzen!“ Haug es daran hoch verwundert und so weich, wie sie des Rittmeisters Stimme noch niemals vernommen.

„Ja, was denn sonst? Denken Sie, ich wacke das Mund zu meinem Vergnügen mit dem schwarzen Glimmfingergel?“

„Und ob! Wenn ich den Erfolg freilich gehabt hätte, wäre es mir nicht im Traum eingefallen, hier den Wunderdoctor zu tricken!“

„Nicht!“ murmelte er, und sie lachte seltsam. „Kannst Du mir vergeben?“ fragte er.

„Verrücktes Volk!“ murmelte der Kapitan und dampfte dazu wie ein Kriegsschiff, das eben in See steben will.

„Es giebt kein besseres Mittel“, sagte sie voller Ueberzeugung und sah den Geliebten dabei an, worauf sich der Kapitan betrieblich umdrehte und im Weggehen weiter paffte.

„Gut, daß Du König gern bist! Du um die Götze werden, wenn ich nicht ganz auf den Kopf gefallen bin, eben ein Paar geschäftl. ... Ah!“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

Der Botanische Garten in Berlin.

Der Ursprung des Botanischen Gartens in Berlin fällt in das Jahr 1679, in welchem der Große Kurfürst bei Aufhebung der kurfürstlichen Brauerei in der Potsdamstraße den Garten für Obbau und Nahrungsgewächse herrichten und zu diesem Zweck aus Holland, England und Frankreich Samen, allerhand Gewächse und junge Bäume herbeischaffen ließ.

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“

„Darauf hatte sie lachend ‚Belleid‘ geantwortet, und er war erregt. Ohne Abschied, nicht einmal eine Verbeugung hatte er für sie gehabt.“